

mittendrin

Sie arbeiten auf Messen oder auf See. Zwei Studenten der Jade Hochschule erzählen über ihre Jobs als studentische Hilfskraft.

seite 2

drumherum

Die Newcomer Band „David und die Kernigen“ aus Oldenburg über ihre musikalische Karriere. Spielt der große Erfolg eine Rolle?

seite 4

menschen

Ein Job vor der Kamera. Muschda Sherzada ist Absolventin der Jade Hochschule und modelliert seit Mai 2012 den „Tigerenten Club“.

seite 5

lebensart

Anglizismen – die einen können nicht ohne, die anderen nicht mit. Ein Pro-Kontra-Kommentar von Philipp Steffens und Jara Tiedemann.

seite 6

umfrage ■■■■

Über Geschmack lässt sich nicht streiten? Und ob! Studierende der Jade HS sprechen über ihre Erfahrungen mit dem Mensaessen.

seite 8

Fair Company – mehr als nur ein Werbemittel?

Gütesiegel soll Arbeitsbedingungen für Berufseinsteiger verbessern

Den Berufseinstieg in einem Unternehmen, das faire Arbeitsbedingungen und ein adäquates Gehalt bietet, streben viele Hochschulabsolventen an. Fair Company ist ein Gütesiegel, das von karriere.de, einem Portal der Handelsblatt GmbH, initiiert wurde. Es bündelt Grundsätze für einen fairen Umgang mit Berufsanfängern in einem Regelkatalog. Rund 1500 Unternehmen haben diesem zugestimmt und wollen so dokumentieren, dass sie sich an die „Spielregeln“ halten. Benjamin Potthoff ist Berufseinsteiger beim Finanzdienstleister und Fair Company-Mitglied MLP und sagt dazu: „Fair Company war mir anfangs kein Begriff aber mir war wichtig, in der neuen Firma nicht mehr den Besen schwingen zu müssen.“ Er erwartete eine „Win-win“-Situation. „Durch, dass ich direkt weitergebildet werde, bekomme ich einen besseren Wissensstand und bin wertvoller fürs Unternehmen“, beschreibt er. Ansgar Kinkel, Leiter Recruiting bei MLP, sagt über das Projekt: „Die Absolventen werden davor geschützt, ausgebeutet zu werden.“



Fairer Berufseinstieg mit Gütesiegel: Endlich ist Schluss mit Kaffee holen und Kopieren!

foto: s.lütkebohle

Wenn Unternehmen gegen die Regeln verstoßen, können sich Berufsanfänger bei karriere.de beschweren. Dann kann dem

Schutz vor Ausbeutung

Unternehmen das Siegel auch wieder entzogen werden. „In diesem Jahr wird dazu eine Qualitäts-offensive gestartet, die die Überprüfbarkeit erhöhen soll“, berichtet Elke Neu-

hard, Projektleiterin der Fair Company-Initiative. Somit steige die Sicherheit und Glaubwürdigkeit für Absolventen. Benjamin Potthoff sehe keinen konkreten Vorteil für sich, da Fair Company nicht ausschlaggebend dafür sei, ob ein Unternehmen faire Arbeitsbedingungen vorweise. Beim Windenergieanlagenhersteller Enercon verspricht man sich durch die Teilnahme in erster Linie die Rekrutierung neuer Ab-

solventen. Außerdem sei sie für die Außendarstellung des Unternehmens förder-

Bessere Rekrutierung und Außendarstellung

lich, so Felix Rehwald, Pressesprecher von Enercon. Das Logo Fair Company biete den Absolventen eine Orientierung bei der Wahl des Arbeitgebers und Unternehmen die Möglichkeit ihre Grundsätze zu verdeutlichen. Doch der Re-

gelkatalog sei nicht eindeutig. „Kriterien, die leicht nachprüfbar sind, wären hilfreich“, findet Rehwald. Fair Company allein macht also noch keinen guten Arbeitgeber aus. Laut Potthoff müsse ein Absolvent gezielt betreut und adäquat gefördert werden. Infos zu teilnehmenden Unternehmen und zum Regelkatalog gibt es unter: faircompany.karriere.de.

text: k.bokelmann

jade.impuls

Wusstest Du schon?



Wilhelmshaven ■ Die Vergesslichkeit der Studenten kommt der Bibliothek in WHV nur zugute. Die Mahngebühren für nicht rechtzeitig zurückgegebene Bücher betragen im Jahr 2011 rund 14.000 €. Dennoch profitieren auch die Gebührenzahler davon, denn von diesen Geldern werden neue Bücher und weitere Exemplare angeschafft.

Oldenburg ■ Wer war der erste Student an der Jade HS in Oldenburg, das haben wir uns gefragt. Dementsprechend war es die Staatsbauschule OL. Der erste war Süntke Saathoff, geboren am 2. August 1908 aus Holtruperfeld, nahe Bremen. Er schrieb sich zum Sommersemester 1928 ein.



Elsfleth ■ Um den Weg zum Feierabendbierchen so kurz wie möglich zu halten, haben die Elsflether Studierenden ihre Stammkneipe „Zum Leuchtfeuer“ direkt gegenüber der Hochschule. Im Studentenjargon wird die Kneipe liebevoll „Institut für Bierologie und Hektoliterei“ genannt. Wenn das die Bayern mitbekommen, die werden ganz neidisch.



Zwischen Sportbooten und Messeständen

Der Arbeitsplatz einer studentischen Hilfskraft muss nicht immer ein Büro sein

hinter dem Begriff „studentische Hilfskraft“ steckt viel mehr, als viele eigentlich denken. Oft ist es eine ausgeschriebene Assistenzstelle für einen Professor. Es kann aber auch mal ein ganz anderer, außergewöhnlicher Job sein. Der 24-jährige Nautikstudent Jonathan Ade aus Elsfleth bildet Studenten für den Sportbootführerschein See aus. Seit drei Semes-

„Man ist im Grunde genommen Kapitän“

tern ist er als studentische Hilfskraft dabei und bereits seit längerer Zeit Hauptverantwortlicher. Zu seinen Aufgaben gehört die ge-

samte Organisation des Schiffsvereins auf der Barkasse „Alk“. Gemeinsam mit zehn anderen Auszubildenden bietet Jonathan aktuell 27 Studierenden in Elsfleth die Ausbildung an. „Das Besondere an dem Job ist, dass es in gewisser Weise eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben ist, da man im Grunde genommen schon Kapitän ist“, so der Nautikstudent. „Außerdem besteht unser Team ausschließlich aus Studenten. Das ist sehr schön und auch eine gewisse Herausforderung, vor allen Dingen für mich als Leiter, wegen der Verantwortung.“ Tourismus-Studentin Maria Rekaw aus Wilhelmsha-



Beratung gehört auch zum Job. foto: k.-l. schmidt

ven übt sogar gleich zwei interessante Jobs an der Hochschule aus. Zum einen ist sie im Dekanat des Fachbereichs MIT tätig. Dort war sie zum Beispiel 2011 und

2012 an der Planung und Durchführung des Sommerkurses für Studierende von der amerikanischen Texas Tech University beteiligt. In ihrem zweiten Job

unterstützt Maria das Messteam der Jade Hochschule. „Das Tolle an dem Job ist, dass ich überwiegend auf Messen unterwegs bin und neue Kontakte knüpfen kann. Außerdem herrscht ein starkes Wir-Gefühl im Team und das macht das Arbeiten sehr schön.“ Die Stellenausschreibungen für studentische Hilfskräfte sind immer zu Semesterbeginn auf der Hochschulwebseite zu finden. Wer Ausbilder für den Sportbootführerschein See werden möchte, wendet sich persönlich an das Ausbildungsteam in Elsfleth.

text: k.-l. schmidt

anzeige

Segeln an der Jade-Hochschule in WHV

Nach den Vorlesungen die Seele baumeln lassen?
Schipper' mit der Flirt ein paar Stunden über den Jadebusen und genieß' Sonne, Wind und Wellen

Selbst ein Schiffsführer werden?

Dann besuche unsere Ausbildungskurse

Willst du auch?

Dann steig zu uns ins Boot!

Infos gibt's im AStA oder auf unserer Facebook Seite Jade-HS Segelsport

Feedback statt Retourkutsche

Die Lehrevaluation im Rahmen der Qualitätssicherung

Am Ende eines Semesters bekommen die Studierenden der Jade Hochschule die Möglichkeit, jede ihrer Lehrveranstaltungen nach vorgegebenen Kriterien zu bewerten. Die für das Online-Verfahren notwendige TAN händigt der jeweilige Lehrende aus. „Als Studierender sollte man ruhig auf eine TAN bestehen“, so Gaby Pfeiffer, die seit etwa zweieinhalb Jahren als Koordinatorin für die Evaluation zuständig ist. Die Hochschule sei verpflichtet, eine Teilnahme zu ermöglichen. Dennoch: „Ein Problem des Online-Verfahrens“, verrät Pfeiffer, „ist die geringe Rücklaufquote.“ Bis 2005 kam noch ein schriftlicher Fragebogen zum Einsatz. Pro Semester stehen insgesamt über 800 Veranstal-

tungen zur Bewertung aus. Die Ergebnisse werden mittlerweile automatisiert ausgewertet und an die Studiendekane und -dekaninnen weitergeleitet. „Fallen Bewertungen überwiegend negativ aus, finden den zunächst Gespräche statt“, weiß Prof. Dr. Andrea Czepek, Vizepräsidentin für Studium und Lehre. Man begeben sich auf Ursachenforschung und nehme bei Bedarf Änderungen vor. Insgesamt stehen jedoch weniger die Person, sondern die Qualität der Lehre im Vordergrund. Trotzdem sei negative Kritik „persönlich schwierig“, so Czepek. Vor allem neue Kollegen hätten es schwer. Unter dem Schutzmantel der Anonymität bleiben die Studierenden nicht immer sachlich: Ein-



Geringe Rücklaufquoten mindern Erfolg. foto: m.balk

ge nutzen die Gelegenheit für eine Retourkutsche. Dabei liefern die Umfragen im Idealfall wertvolles Feedback. Für die Zukunft ist daher geplant, der Evaluation eine noch größere Bedeutung beizumessen. Auch eine Anpassung des Verfahrens soll 2013 erfolgen.

Der Umgang der Hochschule mit den Bewertungen spielt zudem bei der Akkreditierung der Studiengänge eine Rolle: Für das Qualitätssiegel muss die Hochschule nachweisen, dass sie die Meinung der Studierenden aufgreift.

text: k.lassowski

Studieren mit Videos, Podcasts und Co.

Jeder achte Studierende der Jade Hochschule in Wilhelmshaven studiert online Wirtschaftswissenschaften, BWL oder Tourismuswirtschaft. Insgesamt sind es 555 Online-Studenten, die aus ganz Deutschland und teilweise sogar aus dem europäischen Ausland kommen. Laut Nina Paul, Mitarbeiterin des Online-Teams, sind es in der Regel Berufstätige, Mütter und Väter, die ein Studium in ihr Leben integrieren wollen. Ein Vollzeit-Studium wäre für sie aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Das Online-Studium basiert auf dem Blended-Learning-Prinzip. „Das bedeutet, dass das Studium große Teile Selbstlern- und Online-Phasen vorsieht, die von kurzen, aber intensiven Präsenzphasen unterstützt werden“, erklärt

Paul. Etwa ein Mal im Monat besuchen die Studierenden freiwillige oder verpflichtende Vorlesungen an der Jade Hochschule. Die Unterlagen dafür und vor allem für zu Hause finden sie auf Moodle. Die sind natürlich ausführlicher als bei Vollzeit-Studenten, da sie durch multimediale Elemente, wie Videos, Podcasts, Chats und Audio-Konferenzen, unterstützt werden. Da die Studierenden mit diesen Unterlagen zunächst auf sich allein gestellt sind, „erscheinen die Unterlagen manchmal wie ein Knäuel, von dem sie nicht wissen, wie sie es entwirren sollen“, so Dr. Ulrike Schleier, Professorin für Mathematik und Statistik im Studiengang Wirtschaftswissenschaften. „Nach kurzer Zeit kam ich schon gut mit den Unterlagen zurecht. Offe-

ne Fragen zum Stoff kläre ich immer persönlich an den Wochenenden“, sagte Sina Meyer (Name von der Redaktion geändert). Der größte Vorteil ist die zeitliche und räumliche Flexibilität für die Studierenden. „Sonn- und Feiertage

sind bei mir immer meine Lerntage“, sagte BWL-Online-Student Sebastian Riemann. Interessierte bekommen mehr Informationen unter www.jade-hs.de/online.

text: a.hollenberg

Fair ist nicht gleich fair

Heute brauchen Unternehmen anscheinend ein Siegel, um sich als fair zu deklarieren. Eine Bedingung, die erfüllt werden muss, um das Siegel „Fair Company“ zu bekommen, besagt, dass Praktikanten nicht ausgebeutet werden dürfen. Doch sollte der respektvolle Umgang nicht ohnehin in der Unternehmensphilosophie verankert sein? Einige Siegelträger versuchen sich mit der Auszeichnung ins rechte Licht zu rücken: Auch Unternehmen, die auf Grund ihrer umstrittenen Arbeitsbedingungen in den Medien kritisiert wurden, schmücken sich mit dem Siegel – echt unfair. Aber immerhin wurde erkannt, dass die Bedingungen für Praktikanten und Praktikantinnen oft einfach unwürdig sind. Die Bedürfnisse der Berufseinsteiger gelangen wieder in den Vordergrund. Es wird eingesehen, dass beide Seiten von einem Praktikum profitieren. Das Schicksal der Generation Praktikum ist also noch nicht besiegelt.

text: k.-s. wiegel

anzeige

SVC Concordia City-Sport-Treff Wilhelmshaven e.V.

Unser Angebot für Sie:

Zumba-Fitness, Fit Bo, Bodystyling, Body-Workout, Bauchtraining, Bauch-Beine-Po, Pilates, Fatburning, Aroha, Functional Fitness, Problemzonen-gymnastik, Cardio-Style, Stepp-Aerobic, Salsa-Aerobic, EnergyStretch

für Studierende:

- ▶ mtl. nur 7,- € (für alle Std.)
- ▶ keine Aufnahmegebühr
- ▶ 3 Schnupperstunden

SV Concordia
Bülowstraße 13-15
26384 Wilhelmshaven

Telefon 0 44 21 - 3 86 75
Telefax 0 44 21 - 3 62 80
www.sv-concordia-whv.de

Manpower auf acht Rollen

Inlineskater-Hockey bei den Jade Warriors ist nichts für Egoisten

serie

Die Männer des Eis- und Inlineclubs Wilhelmshaven (EIC) versammeln sich vor jedem Spiel am Tor und motivieren sich mit Schlachtrufen wie „I like to move it“. Kein Wunder, denn in den nächsten drei mal 20 Minuten „haben Egoisten auf dem Platz nichts zu suchen“, erklärt Christoffer Harms, Spieler und erster Vorsitzender des seit 2006 eigenständigen Vereins.

Inlineskater-Hockey sei ein sehr schnelles Spiel, mit vielen Positionswechseln. Da ist ein gutes Zusammenspiel das A und O, so Harms. Vor elf Jahren hat er beim EIC angefangen zu trainieren. Seitdem schätze er den großen Freundes-



Die 1. Herren beim Training in der Heppenser Halle.



kreis, den er im rund 70 Mann starkem Team „Jade Warriors“ habe. „Wenn man einfach mal Frust ablassen will, ist diese Sportart ein idealer Ausgleich zum Studium“, beschreibt der Wirtschaftsstudent der Jade Hochschule. Auch in Sachen Softskills könne man beim Inlineskater-

Hockey dazugewinnen: „Wer eine Zeit bei uns trainiert und spielt, erlangt automatisch mehr Selbstsicherheit und das überträgt sich auch auf andere Bereiche des Lebens“, bestätigt Harms. Doch wie bei vielen Randsportarten gibt es auch Probleme: Finanziell müsse sich der Verein



fotos: m.balk

weitestgehend selbst tragen. Und da komme bei teurer Ausrüstung, weiten Fahrten zu Spielen und hohen Schiedsrichtergebühren einiges zusammen. Zumindest gebe es ein paar Sponsoren, die das Team materiell und finanziell unterstützen. So zum Beispiel mit der Bereitstellung von

Fahrzeugen. Bei der Ausrüstung gibt es gerade für Anfänger die Möglichkeit, gebrauchte Sachen zu bekommen. „Nur Inlineskates solle man selbst mitbringen, da der Verschleiß hoch ist“, weiß Harms. Anfänger trainieren in der 2. Mannschaft mit und lernen den Umgang mit Stock und Ball. Wenn die Talente erkannt wurden, kann man bei den 1. Herren in der Regionalliga Nord mitspielen. In diesem Monat beginnt die Vorbereitung auf die nächste Spielzeit. Wer ins Training einsteigen will, kann sich unter vorsitz@jadewarriors.de melden.

text: k.bokelmann

Freude als Schlüssel zum musikalischen Erfolg



David (M) und seine „kernige“ Crew. foto: e.tzegai

Für musikalische Talente gibt es viele Wege zum Ruhm. Manche versuchen ihr großes Glück in Casting-Shows, andere nehmen das musikalische Zepter selbst in die Hand. So auch die fünf Studenten aus Oldenburg, die sich „David und die Kernigen“ nennen. Sänger und Songwriter David Kern hat 2008 die Band gegründet. Seit dem Kindesalter spielt er Gitarre. Im Alter von dreizehn Jahren hat der heute 29-jährige angefangen ei-

gene Songtexte zu schreiben. Während seines Studiums hat ihm die Musik gefehlt. „Ich hatte einfach Lust, richtig Musik zu machen und habe sofort an eine eigene Band gedacht“, erzählt der Frontsänger. Mit seinen vier „kernigen“ Unterstützern macht er akustische Pop Musik aus Leidenschaft. Die Kombination von Cello, Bassgitarre, E-Gitarre und Schlagzeug und die leicht verbrauchte Stimme des Front-

sängers ist das Besondere an der Band. In ihrem ersten Album „Zeit am Meer“ steht vor allem die Ruhe und Gelassenheit im Vordergrund.

Im März 2012 konnte die Band bei dem bundesweiten Newcomer-Wettbewerb „Echolot“ ihren ersten großen Erfolg verzeichnen. „David und die Kernigen“ haben sich gegen ursprünglich 300 Bands aus ganz Deutschland behauptet und den zweiten Platz belegt. Neben zahlreichen Talenten war das nicht so einfach: Die letzten elf Bands wurden von der Jury ausgewählt. Um unter die letzten Fünf zu kommen, mussten sie ein eigenes Konzert organisieren, das dann von dem Online-Musiksender Tape TV aufgezeichnet wurde. Das Konzert hat dann in der Kulturetage in Oldenburg im Juli 2012 stattgefunden und war ein voller Erfolg. „Natürlich ist es ärgerlich,

wenn man so knapp verliert, aber im Endeffekt haben wir weitere musikalische Erfahrung sammeln können“, erzählt Kern.

Im September 2013 erscheint ihr zweites Album.

Dabei denkt die Band nicht daran, Geld zu verdienen. „Der Schlüssel zum Erfolg ist die Freude an der Musik“, erzählt Kern.

text: e.tzegai

www.pumpwerk.de
Karten an allen Vorverkaufsstellen oder unter der Ticket-Hotline: 0 18 05-84 99 48*
*10,14 € Min. aus dem ff. Festnetz; Mobilfunkpreise können abweichen

Besuchen Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/pumpwerk

anzeige

Kulturzentrum in Wilhelmshaven

15. Dezember 21 Uhr 15 Luxuslärm		25. Januar 20 Uhr 25 Voice Male	
21. Dezember 20 Uhr 21 Feuerengel		27. Januar 20 Uhr 27 Annett Louisan	
28. Dezember 20 Uhr 28 Rapalje		02. März 21 Uhr 02 Mono Inc.	
04. Januar 21 Uhr 04 The Cruxshadows		17. März 20 Uhr 17 Johannes Oerding	

Wilhelmshaven Touristik & Freizeit GmbH | Banter Deich 1 a | Wilhelmshaven | Tel. 04421 - 92 79 0

Von der Jade HS ins Fernsehen

Muschda Sherzada moderiert „Tigerenten Club“

serie

Am Tag ihrer ersten Sendungsaufzeichnung für den „Tigerenten Club“ war Muschda Sherzada nervös. Vor lauter Aufregung konnte sie ihre Moderationskarten nicht ruhig halten. Die gebürtige Berlinerin hat von 2006 bis 2010 Medienwirtschaft und Journalismus an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven studiert. „Ich fand die Mischung aus den wirtschaftlichen und journalistischen Modulen spannend“, erinnert sich Sherzada zurück. Besonders haben ihr die Journalismuskurse bei Prof. Andrea Czeppek und Prof. Eva Nowak gefallen. Auch den Public Relations-Kurs bei Prof. Andreas Schelske fand sie sehr interessant. Nachdem sie 2010 ihr Bachelor-Studium erfolgreich abgeschlossen hatte, war sie sich sicher, dass sie noch einen Master dranhängen wollte. Dabei fiel die Wahl auf „Communication Management“ an der Universität in Leipzig. Dass sie neben dem Master-Studium noch als Moderatorin im Fernsehen arbeiten würde, damit hatte die 26-Jährige nicht gerechnet.

Seit Mai 2012 moderiert Muschda Sherzada zusammen mit Pete Dwojak den „Tigerenten Club“ – eine Spiel-Show für Kinder, die vom Südwestrundfunk (SWR) für die ARD produziert wird. Da sich die Fernseh-Show ab Mai 2012 mit einem neuen Konzept und somit auch mit einem neuen Gesicht präsentieren wollte, wurde

einige Wochen vorher ein Moderations-Casting gestartet, das die Absolventin der Jade Hochschule gewonnen hat.

Im ersten Teil des Castings gab es die Aufgabe, sich ein passendes Thema für den „Tigerenten Club“ zu überlegen und anzumoderieren. Im zweiten Teil mussten die Casting-

Teilnehmer in einer Doppelmoderation mit Pete Dwojak und einem Interview mit einem Kind ihr Können unter Beweis stel-

len. „Ich hätte nie gedacht, dass die mich auch nehmen! Dabei habe ich nur an dem Casting teilgenommen, weil ich neugierig war“, lacht Sherzada. Heute ist sie froh, diese Entscheidung getroffen zu haben. Denn der Job vor der Kamera macht ihr richtig Spaß. Inzwischen konnte sie bereits bei mehr als 40 Sendungen Erfahrungen

„Ich hätte nie gedacht, dass die mich nehmen“

sammeln. Dabei braucht sie ihre Moderationskarten fast gar nicht mehr. Gerade die Zusammenarbeit mit Kindern bereitet ihr große Freude. Kinder seien die ehrlichsten Gäste, die man haben kann, erzählt sie, da sie sich nicht vorstellen und für jeden Spaß zu haben seien. Auch dass man so unterschiedliche Studiogäste mit besonde-

ren Talenten kennenlernt, findet sie spannend. Studium und Moderation unter einem Hut zu bringen, sei eine Gewöhnungssache, erzählt Sherzada. Da sich das Fernsehstudio vom „Tigerenten Club“ in Stuttgart befindet und sie

„Ich habe eine Zeit lang aus dem Koffer gelebt“

in Leipzig an ihrer Masterarbeit schreibt, muss sie immer pendeln. Dass das nicht ganz ohne Stress funktioniert, ist offe-

sichtlich. „Ich habe eine Zeit lang nur noch aus dem Koffer gelebt, weil es sich nicht gelohnt hat, ihn für ein paar Tage auszupacken“, erzählt die junge Moderatorin. Doch beschweren will sie sich keineswegs. Sie mag den Stress und die Action, weil dadurch immer die Motivation gegeben ist, voran zu kommen. Bis voraussichtlich April 2013 schreibt sie noch an ihrer Masterarbeit und arbeitet parallel im „Tigerenten Club“. Auch wenn sie sich vorstellen kann, weiterhin im Fernsehen zu arbeiten, möchte sie den Weg in die Unternehmenskommunikation nicht aus den Augen verlieren. „Ich habe ja nicht umsonst den Master gemacht“, lacht die Absolventin der Jade Hochschule. Genaue Zukunftspläne hat Muschda Sherzada noch nicht. „Ich will es entspannt angehen, denn 2012 war ein sehr arbeitsreiches und aufregendes Jahr für mich.“

foto: © SWR/A. Kluge
text: e.tzegai



LINER HANGER SYSTEMS

MADE IN GERMANY

WIR ARBEITEN AN DEN QUELLEN DER ZUKUNFT

Energiegewinnung, Energieversorgung, Energiesicherheit:
Das sind die Themen unserer Zeit.

Unsere Leidenschaft ist die umweltgerechte und wirtschaftliche Nutzbarmachung von Erdgas, Erdöl und Geothermie.

Jeden Tag stellen wir uns neuen Herausforderungen, dringen in Bereiche vor, in denen niemand zuvor war. Das geht nur im Team.

Mit starken und weitsichtigen Mitarbeitern und Partnern.



 **GERMAN OIL TOOLS**

VECHTAER MARSCH 3-5 · 49377 VECHTA

TEL: +49 4441 - 9322 -300

FAX: +49 4441 - 9322 -399

MAIL: INFO@GOT-SERVICES.COM

WWW.GOT-SERVICES.COM



Anglizismen – Unnötig oder unverzichtbar?

Die jade.impuls-Redakteure Philipp Steffens und Jara Tiedemann wollten da ein Wörtchen mitreden

pro Anglizismen – die kleinen, verbalen Terroristen, die angeblich unsere Sprache unterwandern. Die Wörter stoßen dem Deutschen übel auf. Im Gegensatz zu „Alda, deine Mudder, ey!“, was als Neologismus akzeptiert wird. Kulturwahrung soll hier die Motivation sein. Nach unzähligen lateinischen, griechischen und französischen Wörtern, die unseren Sprachschatz als willkommene Gäste erweitern durften, schließen wir die Grenzen. Obwohl Englisch dem Deutschen sehr nahe ist und wir uns sonst freudestrahlend jeglicher britischer oder amerikanischer Kultur öffnen. Warum also nicht auch der Sprache selbst? Sarkasmus beiseite. Die englische Sprache hat sich als Weltsprache etabliert,

die deutsche nicht. Allein durch die Masse von fast einer Milliarde Menschen, die Englisch verstehen, ist sie für die Mehrheit der Bevölkerung wichtig(er). Auch unsere Kultur kann sich dem nicht entziehen. Filme, Serien, Musik – wir werden stets von dieser Sprache beeinflusst. Das führt dazu, dass Menschen anfangen, mit englischen Wörtern Dinge zu assoziieren, die sie auf Deutsch nicht ausdrücken können. Da Sprache die Grundlage der höheren Verständigung ist: Warum sollten wir also diese Personen belächeln, die einfach effektiver kommunizieren wollen? Niemand würde ernsthaft auf die Idee kommen „mobiler Fernsprecher“ zu sagen.

text: p. steffens



Die Autoren Philipp Steffens und Jara Tiedemann.
fotos: privat

contra Cornflakes, Jeans und Pullover sind Anglizismen, die von den meisten nicht mal mehr als solche erkannt werden. Kein Wunder, stehen sie doch ebenso wie die Verben shoppen, downloaden und upgraden ganz selbstverständlich im Duden. Fakt ist: Die Werbeindustrie macht es vor, die Deutschen machen es nach. „Cool“ scheint zu sein, wer „up to date“ ist und jeden „Trend“ mitmacht. Aber ist es wirklich nötig, auf jeden vorbeifahrenden Anglizismenzug aufzuspringen? Die deutsche Sprache bietet einen Wortschatz von etwa 500.000 Wörtern. Da werden sich doch bitte deutsche Ausdrücke für Business, Body-Workout und Barbecue finden, oder? Besonders herzerwärmend sind aber all jene, die wäh-

rend eines Gesprächs Ausdrücke wie „nice“, „sure“ oder „What the hell...?“ einbauen. Gerne und leider immer häufiger unterhält sich diese Spezies auch über ganze Sätze in der geborgten Sprache. Und zum Abschied wird noch ein lässiges „Bye“ oder „See ya“ drangehängt. Absolut peinlich und zum Fremdschämen. Die deutsche Sprache ist so facettenreich, bunt und lebendig. Sie sollte ein bisschen mehr geehrt und nicht durch neomodische englische Phrasen verschandelt werden. Wie wäre es stattdessen mit deutschen Wortneuschöpfungen? Ach, wie schön wäre es, endlich wieder einen ganz normalen Kaffee zum Mitnehmen zu bestellen.

text: j.tiedemann

anzeige

ise

Individuelle Software-Entwicklung GmbH

In unseren kühnsten Visionen träumen wir uns als Helden aller Galaxien. Mühelos bewegen wir uns durch alle Systeme, kennen jeden Code und beherrschen die Kommunikation aller Geräte. Wir machen uns die Technik zu unserem Diener, servieren von Cloud zu Cloud, embedden alle Devices und programmieren die Zukunft ...

Tatsächlich sind auch wir nur irdisch, aber galaktisch gut. Wir bevorzugen Quellcode statt Dresscode, kickern uns durch die Pausen und lieben Science Fiction. Wir sind die ise GmbH, embedded in Oldenburg. Hier entwickeln wir seit 1996 modernste Soft- und Hardware und gehören inzwischen zu den stärksten Industrielieferern im Bereich der Gebäudeautomatisierung in Europa.

Ob Hard- oder Software, ob Desktop, Server und Embedded Systems oder die App für ein Smartphone – unser Team aus engagierten Frauen und Männern löst kreativ und zuverlässig komplexe Fragestellungen.

Wir bieten unbefristete Arbeitsverträge für SoftwareentwicklerInnen und Möglichkeiten bei uns Bachelor-/Masterarbeiten zu schreiben.

Wir freuen uns auf Sie.

ise Individuelle Software-Entwicklung GmbH | Kaiserstr. 14 | 26122 Oldenburg
Telefon: 0441 680 06-0 | E-Mail: Bewerbung@ise.de | Internet: www.ise.de

Eine Busfahrt, die ist lustig

Kostengünstige Reisealternative für Studenten

Endlich mal wieder etwas anderes sehen – gedacht, getan. Ein bisschen klicken, scrollen, Buchstaben eintippen und schon ist die Busreise gebucht: Ganz schnell und einfach via Internet.

Denn wer möchte nicht einfach den Stress des Studiums hinter sich lassen und kurz Reißaus nehmen? Ein kleiner Tapetenwechsel tut doch immer gut. Meist fehlt aber genau dafür das nötige Kleingeld im studentischen Portemonnaie. Die frohe Botschaft: Kurze Auszeiten müssen nicht immer teuer sein.

Einige Reiseunternehmen bieten preiswerte Fahrten an, die auch die Geldbörse eines Studenten verkraftet. Ein Wochenendausflug nach Paris kostet beispielsweise nur 70 €. Für gerade einmal 20 € ist ein Tagesausflug ins niederländische Groningen drin. Und neben dem, was die Reiseziele zu bieten haben, bringt auch die Fahrt ein ganz besonderes Erlebnis mit sich. Schon beim Einsteigen in den Bus geht es los, denn nur im „Tetris-Stil“ – sich drehen, wenden, vorwärts gehen – wird der zugeteilte Platz erreicht. Und beim Umschauen wird schnell klar: Das Durchschnittsalter liegt



Typisches „Mitbringsel“ der Reisenden: Niederländischer Käse. fotos: s.lütkebohle



bei mindestens 60 Jahren. Aber das tut der Stimmung keinen Abbruch. Begleitet von Liedern, wie „Anita“ oder „Tränen lügen nicht“ fährt der Bus in Richtung Niederlande. Das fortlaufende Geschnatter

Abwechslungsreich, witzig und preiswert

in den Reihen enthüllt dabei spannende Themen wie Strickmuster, Sonderangebote und Rezepte. Schon nach kurzer Zeit packen die ersten Mitfahrer ihre vorbereiteten Lunchpakete aus und verteilen Brötchen, Kekse, Bonbons oder anderen Leckereien mit einem freundlichen Lächeln

unter den anderen Fahrgästen. Während geredet und gegessen wird, ist Groningen auch schon erreicht. Der Busfahrer wünscht allen einen schönen Tag und entlässt die Schar aus dem Bus. Nun haben alle einige Stunden Zeit, auf dem Markt zu stöbern, die Stadt zu erkunden oder shoppen zu gehen.

Ob eine Stippvisite der Bundeshauptstadt, ein viertägiger Ausflug nach Tirol, ein Aufenthalt im Klimahaus Bremerhaven oder ein Besuch auf dem Bremer Weihnachtsmarkt – die angebotenen Reiseziele sind vielfältig. Schon 30 Minuten vor der

abgemachten Abfahrtszeit für die Rückfahrt nach Wilhelmshaven sind Menschenmengen am Treff-

Verschiedenste Reiseziele für Jung und Alt

punkt zu finden. Kaum fährt der Bus vor, stürmen auch schon alle hinein und das Geschnatter geht weiter: Die Erlebnisse des Tages werden ausgetauscht und die Shopping-Erregung stolz präsentiert. Währenddessen setzt sich der Bus in Bewegung und eine angenehme Stille überkommt die Mitfahrer. Erst beim Aussteigen erwachen alle wieder. Dann

jade.impressum

organisation

Verena Schröder, Anja Steusloff, Svetlana Gisbrecht

redaktion

Alessa Hollenberg, Wega Wilken, Kira-Lena Schmidt, Eelta Tzegai, Olga Katzendorn, Kim-Sarah Wiegel, Jara Tiedemann, Sabrina Lütkebohle, Kathrin Bokelmann, Philipp Steffens

layout

Simona Weber, Katrin Stevens, Madeleine Baudewig

technik

Matthias Balk, Marion Kollmann

marketing

Miriam Kornhass, Jaane Kasten, Tobias Hoiten, Jennifer Ofenloch

springer

Katharina Specht, Kai-Uwe Lassowski

herausgeber/kontakt

Prof. Dr. Knut Barghorn (VISdP)
Dipl.-Journ. Katrin Busch (VISdP)
Jade Hochschule Wilhelmshaven
Friedrich-Paffrath-Str. 101
D-26389 Wilhelmshaven
Telefon: 04421 - 985 2928
E-Mail: jade.impuls@jade-hs.de

druck

Brune-Mettcker Druck und Verlagsgesellschaft mbH

■ Besonderer Dank geht an Jens Fischer und Julia Hölting für ihre tatkräftige Unterstützung.

■ Die Inhalte einzelner Beiträge müssen nicht die Meinung der Redakteure widerspiegeln.

■ jade.impuls entsteht mit der Unterstützung der Mittelrhein-Verlagsgesellschaft mbH in Koblenz.

■ Der Lehrverlag ist ein studentisches Projekt im Studiengang Medienwirtschaft und Journalismus an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven.

wird sich nett voneinander verabschiedet und die Wege trennen sich – vielleicht bis zum nächsten Ausflug. Wer auch einen Tapetenwechsel braucht, findet beispielsweise unter www.reisebus24.de eine große Auswahl an günstigen Busreisen mit verschiedensten Reisezielen.

text: s.lütkebohle

anzeige

Ihre Story wartet nicht im Büro auf Sie!

Die Lösung:
Mobiles Arbeiten mit **red.web!**
Schnell. Intuitiv. Besser.



Seien Sie da, wo die verrücktesten Storys passieren. Mit **red.web** arbeitet Ihre Redaktion immer am Ort des Geschehens und am Puls der Zeit – von der ersten Zeile bis zur Druckfreigabe.

Und dank der medienneutralen Organisation aller redaktionellen Inhalte landen Ihre Nachrichten stets zum richtigen Zeitpunkt im passenden Kanal – egal ob im Web, auf Smartphones oder Tablet-PCs.

Sie wissen: In Zukunft entscheidet die Qualität Ihrer Inhalte. Schreiben Sie Ihre Story – den Rest erledigt Ihr neues Redaktionssystem **red.web**.

www.red-web.com



Was war dein schlimmstes Mensaessen-Erlebnis?

Studierende der Jade Hochschule sprechen über ihre Erfahrungen mit Mensaessen

umfrage



Magdalena Wloch (22), studiert Architektur in Oldenburg

„Ich habe mal Tortellini mit Sauce in der Mensa gegessen und fand sie überhaupt nicht lecker. Die Tortellini waren wie Gummi, so richtig pappig und die Sauce war wie Kleber: nicht gut gewürzt und schmeckte mir gar nicht. Beides zusammen auch nicht. Er war einfach unzumutbar für den Preis. Ich würde dieses Gericht nie wieder nehmen.“



Sven Olaf Nix (25), studiert Nautik in Elsfleth

„Nachdem meine Mitbewohner den ganzen Kaffee aufgebraucht haben, bin ich morgens direkt in die Mensa gegangen, um mir einen Latte Macchiato zu kaufen. Als ich den probiert habe, musste ich feststellen, dass irgendjemand Salz in die Zuckerdose gefüllt hat. Ich hatte dann einfach Salz in meinem Getränk!“



Berit Jedamczik (21), studiert Tourismuswirtschaft in Wilhelmshaven

„Ich bin mal in die Mensa gegangen, weil auf dem Plan stand, dass es Hühnersuppe gibt und ich die Suppe gerne esse. Als ich sie dann probiert habe, musste ich entsetzt feststellen, dass es keine Hühnersuppe, sondern eine Fischsuppe war. Das war echt nicht schön, weil ich etwas ganz anderes erwartet habe.“



Nadine Mahlstedt (20), studiert Architektur in Oldenburg

„Da ich im ersten Semester bin und noch nicht oft in der Mensa gegessen habe, hatte ich bisher noch keine schlimmen Erfahrungen dort. Ich fand das Essen bisher eigentlich immer wirklich gut. Besonders das Kartoffelpüree ist hier immer sehr lecker – man könnte sogar sagen, schon fast wie bei Mutti zu Hause.“



Julius von Nordeck (21), studiert Wirtschaft in Wilhelmshaven

„Das schlimmste Gericht, was ich jemals in unserer Mensa gegessen habe, waren panierte Tofutaler mit einer Kräutersauce. Die Kombination von beidem fand ich überhaupt nicht lecker. Aber sonst habe ich eigentlich immer recht gut hier in der Mensa gegessen.“

text & fotos: o.katzendorn

anzeige



Mit vielen leckeren Beilagen: unser Campus Banking

Kostenloses Studentenkonto, tolle Vorteile und super Vergünstigungen. Da ist für jeden was dabei.

Unsere Nähe bringt Sie weiter.

Landessparkasse zu Oldenburg
www.lzo.com/studenten · lzo@lzo.com

